



Inhaltsverzeichnis

1. /BMBF*/ Kopernikus-Projekte für die Energiewende, Termine: Interessenbekundung: 9.10.2015, Antragstellung: 8.1.2016	1
2. /BMBF/ Förderung von ausgewählten Schwerpunkten der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung auf dem Gebiet Erforschung kondensierter Materie an Großgeräten, Termin: 1.11.2015	2
3. /BMBF*/ Änderung der Förderrichtlinie "KMU-innovativ: Medizintechnik", Nächster Stichtag: 15.10.2015	3
4. /BMBF*/ Deutsches Internet-Institut, Termin: 29.2.2016	4
5. VolkswagenStiftung/: Freigeist-Fellowships, Termin: 15.10.2016	6
6. /Sonstiges/ Evonik-Stiftungs-Stipendien, Termin: 31.3.2016	6
7. /Sonstiges/ Stifterverband: Hochschulwettbewerb MINTernational, Termin: 30.10.2015	6

Inhalte

1. /BMBF*/ Kopernikus-Projekte für die Energiewende, Antragstellung: 8.1.2016

Termine: Interessenbekundung: 9.10.2015, Antragstellung: 8.1.2016

Gegenstand der Projektförderung sind Aktivitäten der Forschung und Entwicklung, die einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten können.

In einem breit angelegten gesellschaftlichen Dialogprozess im Rahmen des Forschungsforums Energiewende, in dem sich seit 2013 Stakeholder der Energiewende aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik austauschen, wurde die „Strategische Forschungsagenda Energiewende (SFA)“ erarbeitet. Die SFA ist eine Synthese der Beiträge des Forschungsforums, des Akademienprojekts „Energiesysteme der Zukunft“ und des Koordinierungskreises Forschung sowie der Diskussionsergebnisse der Expertenkreise aus Wirtschaft, Ländern und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Sie benennt Forschungsthemen und -bedarfe, die zentrale Fragen der Energiewende adressieren und für die Umstellung des Energiesystems entscheidend sind. Auf Grundlage eines Kriterienkatalogs, der u. a. die Systemrelevanz, offene Forschungsfragen sowie die gesellschaftliche Anschlussfähigkeit umfasst, haben sich die folgenden Themenfelder und Zielkorridore herauskristallisiert, die jeweils durch ein Kopernikus-Projekt abgedeckt werden sollen.

Themenfeld: Neue Netzstrukturen

Zielkorridor: In ausgewählten Stadt- und Landregionen werden bis 2025 Projekte zur Erprobung des Zusammenspiels intelligenter dezentraler und europäisch integrierter Versorgungsnetze aufgebaut, die Versorgungssicherheit und Datenschutz gewährleisten.

Im Kopernikus-Projekt „Neue Netzstrukturen“ sollen Lösungsansätze entwickelt werden für Fragen wie: Welche Informations- und Kommunikationstechniken und Stabilitätskonzepte werden benötigt? Wie können hybride und multimodale Strukturen aussehen, welche die Stromnetze mit Gas-, Wärme- oder Wasserstoffversorgungssystemen verknüpfen? Wie können Energiespeichersysteme effizient in ein intelligentes Energienetz eingebunden werden? Begleitend zu den technischen Fragen werden beispielsweise die Beteiligung aller Produzenten inkl. der sogenannten Prosumer sowie die Entwicklung entsprechender Marktmodelle bzw. eines ordnungspolitischen Rahmens in den Blick genommen.

Themenfeld: Flexiblere Nutzung erneuerbarer Ressourcen: Power-to-X

Zielkorridor: Entwicklung der großtechnischen Voraussetzungen für die Auskopplung von Erneuerbare Energien-Überschüssen aus dem Stromsektor in die Bereiche Wärme, Mobilität und chemische Grundstoffe bis 2025. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, die Erneuerbaren Energien-Überschüsse zu weit über 90 % zu nutzen.

Ausgangspunkt des Kopernikus-Projekts „Flexiblere Nutzung erneuerbarer Energien: Power-to-X“ ist die Frage nach wirtschaftlichen Nutzungs- bzw. Speicherkonzepten für (Überschuss-) Strom aus fluktuierenden erneuerbaren Energiequellen. Der Schwerpunkt liegt auf der Erforschung und Weiterentwicklung von Verfahren zur Umwandlung von Strom in stoffliche Energieträger oder Industrierohstoffe: gasförmige Substanzen wie Wasserstoff oder Methan (Power-to-Gas), flüssige Kraftstoffe (Power-to-Liquid) für den Verkehr und Grundstoffe für die weiterverarbeitende chemische Industrie (Power-to-Chem).

Themenfeld: Ausrichtung von Industrieprozessen auf fluktuierende Energieversorgung

Zielkorridor: Bis zum Jahr 2025 sollen ausgewählte Industrieprozesse mit der volatilen Einspeisung der Erneuerbaren Energien verknüpft werden. Damit sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass Deutschland bis 2030 Leitanbieter für diese angepassten Technologien und Prozesse wird.

Das Kopernikus-Projekt „Ausrichtung von Industrieprozessen auf fluktuierende Energieversorgung“ widmet sich der Frage, wie energieintensive Industrieprozesse in das zukünftige Energiesystem integriert werden können. Erstes Ziel ist es, industrielle Schlüsselprozesse zu identifizieren, deren Energiebedarf so angepasst werden kann, dass diese unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte zum Ausgleich der fluktuierenden Energieversorgung genutzt werden können. Hierbei gilt es auch die Rolle von flexibel

betriebenen konventionellen Kraftwerken zu betrachten. Schließlich sollen für industrielle Schlüsselprozesse effiziente Verfahren und Technologien entwickelt und anhand von Demonstrationsanlagen erprobt werden. Zu diesem Zweck sollen im Zuge der Digitalisierung von Industrie- und Arbeitsprozessen Strukturen aus der Informations- und Kommunikationstechnik übertragen werden.

Themenfeld: Systemintegration: Transformation und Vernetzung der Energieversorgung
Zielkorridor: Bis 2025 sollen konsistente Konzepte zur Gestaltung eines nachhaltigen deutschen Energiesystems erarbeitet und anhand von systemanalytischen Untersuchungen in Modellregionen überprüft werden. Dabei sind soziale, ökologische, ökonomische und technische Aspekte sowie der gesamteuropäische Kontext zu berücksichtigen.

Ziel dieses Projektes ist es, systemanalytisch konsistente Konzepte zur Optimierung des sozio-technischen Energiesystems unter Berücksichtigung der übergeordneten Ziele, Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umwelt- und Klimaverträglichkeit zu entwickeln und unter Realbedingungen (Modellregionen) zu überprüfen. Hinzu kommt als viertes Ziel die Sozialverträglichkeit: Damit sind Fragen der Gerechtigkeit, Fairness, Akzeptanz und der Erhaltung von Freiheitsräumen angesprochen. Neben den technischen Innovationen spielen neue Konzepte zu Organisationsformen, Markt und Marktregulierungen, Beteiligungsverfahren und Interventionen zur Beeinflussung individuellen Verhaltens eine zentrale Rolle. Dabei dürfen die Untersuchungen nicht auf das deutsche Energiesystem beschränkt bleiben, sondern müssen immer auch im Kontext des europäischen Energiesystems durchgeführt werden. Zentral ist es, das Zusammenspiel verschiedener Sektoren des Energiesystems (Strom, Wärme/Kälte, Mobilität) zu betrachten. Dabei gilt es lokale, regionale und bundesweite Ansätze sowie unterschiedliche Entwicklungsstadien im Umbauprozess zu berücksichtigen und Lösungen zu entwickeln, wie diese in eine sinnvolle Gesamtstruktur überführt werden können. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung sind Stand und Perspektiven vor allem des Netzausbaus, der Speicherkapazitäten, der Nachfrageseite und der Erzeugung (zentral und dezentral) sowie die Wechselwirkungen dieser Dimensionen in den Blick zu nehmen.

Zuständig für die gesamte Abwicklung der Bekanntmachung ist der Projektträger Jülich:

Forschungszentrum Jülich GmbH

Projektträger Jülich (PtJ)

Geschäftsbereich Energie Grundlagenforschung

52425 Jülich

Für erste fördertechnische Anfragen und die Zusendung aller Projektskizzen steht Ihnen folgende

Ansprechpartnerin des Projektträgers zur Verfügung:

Projektträger Jülich

Claudia Hein, Tel.: 02461 61 4868 02461 61 4868, Mobil: 0171/8374649, E-Mail: c.hein@fz-juelich.de

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/29524.php>

2. /BMBF/ Förderung von ausgewählten Schwerpunkten der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung auf dem Gebiet Erforschung kondensierter Materie an Großgeräten, Termin: 1.11.2015

Im Mittelpunkt der Förderung steht der Ausbau der experimentellen Infrastruktur und die Erarbeitung neuer Methoden zur Erforschung kondensierter Materie an Großgeräten mit
- Photonen,

- Neutronen sowie
 - geladenen Teilchen (nuklearen Sonden, Ionen und Positronen).
- Priorität haben Vorhaben, die dem Gebiet „Erforschung kondensierter Materie“ durch neue oder erweiterte Nutzungsmöglichkeiten der Großgeräte entscheidende Impulse verleihen.
- Gegenstand der Förderung ist außerdem:
- die Entwicklung zentraler Komponenten, wie z. B. Detektorsysteme, die den Ausgangspunkt für neue Forschungsinstrumente und innovative Methoden zur Erforschung kondensierter Materie bilden,
 - beschleunigerphysikalische Arbeiten - Methoden und Komponenten zur Erforschung kondensierter Materie - zur Steigerung der Leistungsfähigkeit vorhandener und zukünftiger Großgeräte einschließlich der entsprechenden Konzepte und Basistechnologien.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Förderung ist das Vorliegen einer wissenschaftlichen Aufgabenstellung von hoher Relevanz und die optimale Ausschöpfung der spezifischen Eigenschaften des Großgeräts. Die Leistungsfähigkeit der entwickelten Infrastruktur bzw. Methodik soll beispielhaft anhand einer aktuellen wissenschaftlichen Fragestellung demonstriert werden. Vorrang haben dabei folgende Anwendungsbereiche:

- Nanotechnologie und Mikroelektronik
- Neue Materialien
- Energie
- Lebenswissenschaften

Gefördert werden überdies innovative Experimente, die das Potenzial neuer Großgeräte erkunden, beispielsweise ultraschnelle Prozesse und Wechselwirkungen mit intensiven Laserfeldern; Untersuchung chemischer Reaktionen in -Echtzeit sowie Verbesserung der dafür bestimmenden Struktur- und Funktionsprinzipien; ultraschnelle Dynamik der Licht-Materie-Wechselwirkung in Molekülen, Clustern und Festkörpern unter dem Einfluss intensiver Bestrahlung.

Arbeiten mit Pilotcharakter, die exemplarisch den Transfer von Ergebnissen der Grundlagenforschung an physikalischen Großgeräten in eine praktische Anwendung demonstrieren, sind ebenfalls Gegenstand der Förderung.

Für alle genannten Bereiche zielt die Förderung auf Vorhaben mit Bezug zu folgenden Großgeräten:

- Photonenquellen (Synchrotronstrahlungsquellen, Freie-Elektronen-Laser) BESSY II, ESRF, European XFEL, FELBE, FLASH, PETRA III
- Neutronenquellen (Reaktoren, Spallationsquellen) ESS, FRM II, HFR
- Quellen für geladene Teilchen FAIR-Komplex, ISOLDE, ISZ, FRM II

In besonders begründeten Fällen können auch Vorhaben an anderen Großgeräten (z. B. ELI) gefördert werden, sofern diese im engen inhaltlichen Bezug zu einem Fördervorhaben an oben genannten Großgeräten stehen und für deren Fortschritt bedeutsam sind.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/29542.php>

3. /BMBF*/ Änderung der Förderrichtlinie KMU-innovativ: Medizintechnik, Nächster Stichtag: 15.10.2015

Im Rahmen von Verbundprojekten sind auch Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und mittelständische Unternehmen, die einschließlich verbundener oder Partnerunternehmen nicht mehr als 500 Beschäftigte haben, im Folgenden größere Mittelständler genannt, antragsberechtigt.

Forschungseinrichtungen, die gemeinsam von Bund und Ländern grundfinanziert werden, kann nur unter bestimmten Voraussetzungen eine Projektförderung für ihren zusätzlichen Aufwand bewilligt werden.

Großunternehmen können im Rahmen dieser Bekanntmachung nicht gefördert werden. Sie können und sollen aber als assoziierte Partner in den Verbund eingegliedert werden, wenn sie ein unverzichtbares Glied der späteren Umsetzungskette am Standort bilden.

Gefördert werden Vorhaben der industriellen Forschung und experimentellen Entwicklung, die gekennzeichnet sind durch ein hohes wissenschaftlich-technisches Risiko.

Die Förderung zielt auf Einzelvorhaben von KMU- oder Verbundprojekte ab, die von KMU und/oder größeren Mittelständlern initiiert und vorwiegend am Standort umgesetzt werden. Förderungswürdig sind hierbei insbesondere

- Verbundprojekte mehrerer KMU und/oder größerer Mittelständler, die die gemeinschaftliche Verwertung eines –medizinischen Systems anstreben,
- Verbundprojekte, die die Grundlagen für eine spätere Produktentwicklung legen,
- Verbundprojekte, die die zwischenbetriebliche Wertschöpfungskette möglichst durchgängig abbilden,
- anspruchsvolle Einzelprojekte von KMU mit Entwicklungs- und Produktionskompetenz auf dem Gebiet der Medizintechnik.

In allen Vorhaben sind Anwender aus der Gesundheitsversorgung entsprechend der Nähe zur klinischen Anwendung aktiv einzubinden. Die Koordination von Verbundprojekten mehrerer Partner liegt grundsätzlich bei einem der beteiligten KMU oder größeren Mittelständlern.

Die Verwertung der Ergebnisse muss in erster Linie den beteiligten KMU und den beteiligten größeren Mittelständlern zugute kommen.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme "KMU-innovativ: Medizintechnik" hat das BMBF seinen Projektträger Gesundheitswirtschaft, Bereich Medizintechnik:

VDI Technologiezentrum GmbH

Stichwort "KMU-innovativ: Medizintechnik"

Dr. Arne Hothan

Philipp Gläser

Bertolt-Brecht-Platz 3, 10117 Berlin

Telefon: 0 30/2 75 95 06-41

E-Mail: medtech@kmu-innovativ.de

beauftragt. Dort sind weitere Informationen erhältlich.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/29543.php>

4. /BMBF*/ Deutsches Internet-Institut, Termin: 29.2.2016

In der Digitalen Agenda ist das Deutsche Internet-Institut wie folgt verankert:

„Ein öffentlich finanziertes Forschungsinstitut wird in einem interdisziplinären Ansatz die ethischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und partizipativen Aspekte von Internet und Digitalisierung erforschen. Dabei gilt es, die bestehenden Potenziale der deutschen Forschungslandschaft einzubinden und zu fokussieren.“ Grundlegende Aufgabe des Instituts ist damit exzellente, erkenntnisorientierte Forschung. Dabei sollen insbesondere die folgenden Themenkomplexe in der Forschung adressiert werden:

- Zugang/Privatheit/Selbstbestimmung
- Governance/Regulierung/Rechtliche Fragen der Digitalisierung
- Wertschöpfung/Arbeit/Innovation
- Bildung/Kompetenz/Wissen
- Digitalisierung und Demokratie /Teilhabe/Bürgerschaftliches Engagement

Es besteht die Erwartung an das Deutsche Internet-Institut, die Themen interdisziplinär und übergreifend zu bearbeiten. In diesem Kontext wird es auch darum gehen, eine Strategie zu entwickeln, wie interdisziplinäre Forschungsvorhaben noch besser als bisher gelingen können. Daneben sollen auch Forschungsdefizite identifiziert werden.

Das Institut soll die aus dem Forschungskontext gewonnenen Erkenntnisse auch in die Gesellschaft, Politik und Wirtschaft transferieren. Nicht zuletzt soll das Institut auch die politische Diskussion zum Thema Digitalisierung bereichern und es der Politik ermöglichen, Handlungsempfehlungen abzuleiten. Für diesen Zweck sind geeignete Formate zu entwickeln und umzusetzen, beispielsweise Veranstaltungs- und Diskursforen für die fachnähere Community, parlamentarische Abende und öffentliche Informationsveranstaltungen sowie ein interaktiver Internetauftritt.

Ziel ist es, die Gesellschaft und ihre Institutionen, Unternehmen und Politik gezielt mit im Deutschen Internet-Institut entwickelten praxisnahen Anwendungsmodellen zu unterstützen und Probleme aus der Praxis aufzugreifen, wie sie in alltäglichen Entwicklungen und Anwendungen auftreten. Zur wechselseitigen Kommunikation und zum Transfer von Bedarfen, Erkenntnissen, modellhaften Prozessen und Lösungen sollen dafür geeignete Mechanismen entwickelt werden.

Das Institut soll als „lernendes Zentrum“ insgesamt flexibel reagieren. Es soll einen guten Überblick über die nationale und internationale Forschungslandschaft haben und aus diesem Wissen heraus hochaktuelle und auch ungewöhnliche Schwerpunkte setzen können. Dabei geht es darum, neue Forschungsbedarfe aufzugreifen und Forschungslücken zu identifizieren und zu adressieren. Es soll auch in seiner Originalität ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses soll das Deutsche Internet-Institut ein Ort für Forschungsaufenthalte exzellenter Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sein. Hierbei könnte die Einrichtung innovativer und interdisziplinärer Post-Doc-Gruppen ein geeignetes Instrument darstellen, wobei solche Gruppen interdisziplinäre Forschungsfragenkomplexe auch mit Unterstützung von etablierten Forscherinnen und Forschern erstellen und bearbeiten können. Unabhängig davon sollen passende Formate zur Einbindung von nationalen und internationalen exzellenten Forscherinnen und Forschern auf unterschiedlichen Karrierestufen entwickelt werden. Hier besteht eine mögliche Spanne von Kompaktseminaren bis hin zu mehrjährigen Forschungsaufenthalten.

Durch das Institut sollen auch Multiplikatoreffekte für die Aus- und Weiterbildung erzielt werden. Dies kann bspw. durch die Erprobung und Validierung neuer Lehr- und Lernformate geschehen.

Das Deutsche Internet-Institut soll geeignete Instrumente zur Vernetzung in die deutsche Forschungslandschaft entwickeln und damit seine Flexibilität und Innovationskraft entscheidend steigern. Das Institut soll so auch dezentrale Aktivitäten vorantreiben. Es soll als Anlaufstelle für die Forschungslandschaft dienen und die wechselseitige Koordination von Aktivitäten fördern. Zudem soll es die Vernetzung auf nationaler Ebene befördern und sichtbares Mitglied internationaler Expertennetzwerke sein.

Es besteht in der Forschung und fast allen gesellschaftlichen Bereichen ein hoher Bedarf für eine stärkere Erschließung und Bereitstellung von Datenquellen, u.a. um diese Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung stellen zu können. Hier könnte das Institut eine wichtige Aufgabe übernehmen und einen relevanten Datenpool als Ressource für die Forschung aufbauen und für Analysezwecke bereitstellen.

Die Aufgaben des Deutschen Internet-Instituts sind damit nicht auf die Forschungstätigkeit beschränkt, vielmehr soll es einen deutlichen Mehrwert für die gesamte deutsche Forschungslandschaft - und auch darüber hinaus - mit sich bringen: Dies kann durchaus auch Servicekomponenten (wie z.B. beim Wissenstransfer, bei der Implementierung von Konzepten oder beim Bereitstellen von Daten) beinhalten. Ziel ist es, Synergien zwischen den bestehenden Akteuren zu verstärken und optimal zu nutzen. Die Fördermaßnahme richtet sich an bestehende exzellente Einrichtungen in Deutschland, die die notwendigen, leistungsfähigen Infrastrukturen bereitstellen und die bereit sind, die Ziele und damit verbundenen Aufgaben des Deutschen Internet-Instituts in einem überzeugenden Gesamtkonzept umzusetzen. Eine zweckmäßige Bündelung von Ressourcen verschiedener Einrichtungen eines Standortes/einer Region im Rahmen des Deutschen Internet-Instituts wird ausdrücklich begrüßt.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/29499.php>

5. /VolkswagenStiftung/ Freigeist-Fellowships, Termin: 15.10.2016

Die fachoffenen Freigeist-Fellowships richten sich an außergewöhnliche Forscherpersönlichkeiten nach der Promotion, die sich zwischen etablierten Forschungsfeldern bewegen und risikobehaftete Wissenschaft betreiben möchten.

Ziel der Initiative

Ein Freigeist-Fellow - das ist für die VolkswagenStiftung eine junge Forscherpersönlichkeit, die neue Wege geht, Freiräume zu nutzen und Widerstände zu überwinden weiß. Sie schwimmt - wenn nötig - gegen den Strom und hat Spaß am kreativen Umgang mit Unerwartetem, auch mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten. Ein Freigeist-Fellow erschließt neue Horizonte und verbindet kritisches Analysevermögen mit außergewöhnlichen Perspektiven und Lösungsansätzen. Durch vorausschauendes Agieren wird der Freigeist-Fellow zum Katalysator für die Überwindung fachlicher, institutioneller und nationaler Grenzen.

Förderangebot

Das Angebot richtet sich an außergewöhnliche Forscherpersönlichkeiten, die sich zwischen etablierten Forschungsfeldern bewegen und risikobehaftete Wissenschaft betreiben möchten.

Nachwuchswissenschaftler(innen) mit bis zu fünfjähriger Forschungserfahrung nach der Promotion erhalten mit diesem modulartig aufgebauten flexiblen Förderangebot die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Tätigkeit mit maximalem Freiraum und klarer zeitlicher Perspektive optimal zu gestalten. Dies bedeutet auch, dass während der Förderung bei Bedarf zusätzliche Komponenten (z.B. Mitarbeiterstellen, Reisemittel etc.) beantragt werden können.

Weitere Informationen:

https://www.volkswagenstiftung.de/nc/freigeist-fellowships.html?tx_itaofundinginitiative_itaofundingsinitiativekeydates%5Bcontroller%5D=FundingInitiative&cHash=16f8133d244d06a981e3fe74623a2daf

6. /Sonstiges/ Evonik-Stiftungs-Stipendien, Termin: 31.3.2016

Die Evonik Stiftung fördert in erster Linie Promotionen sowie Diplom- und Masterarbeiten. Die Förderung ist eine inhaltliche und persönliche Betreuung. So wird zum Beispiel jedem Stipendiaten ein Pate zur Seite gestellt, der als fachlicher Ansprechpartner fungiert, Praxiseinblicke und wertvolle Praxiskontakte ermöglicht. Die Evonik Stiftung unterstützt die Anschaffung von Fachliteratur und den Besuch wissenschaftlicher Tagungen.

Weitere Informationen:

<http://www.evonik-stiftung.de/forderungen/evonik-stipendien/>

7. /Sonstiges/ Stifterverband: Hochschulwettbewerb MINTernational, Termin: 30.10.2015

Der Daimler-Fonds, die Daimler und Benz Stiftung und der Stifterverband möchten die Hochschulen bei der Entwicklung und Umsetzung von Praxis Projekten für internationale MINT -Studierende unterstützen.



Im Rahmen der Programminitiative MINTernational haben sie daher den Förderwettbewerb Praxis MINTernational aufgelegt.

Weitere Informationen:

http://www.stifterverband.de/minternational/praxis_minternational_ausschreibung.pdf
